

Bezugpreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1,40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen In-
landsverkehr RM. 1, mit
Postbeleggebühren, Preis freibleibend.
Drei einer Nummer 10 Kpf.
In Fällen höherer Gewalt bleibt
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiedererstattung
des Bezugpreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Gesamtdruck N. 494
Abnahme Nr. 24 bei der Oberamts-
Spedition Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Walz in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder
deren Raum 25 Kpf., Restamtszeit
50 Kpf., Restamtszeit 100 Kpf.,
Zuschlag. Offerte und Auftrags-
erteilung 20 Kpf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Mahnerückens hinlänglich
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 3 Tagen nach Ver-
einbarung erfolgt. Bei Verän-
derungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtshand für beide Teile in
Neuenbürg. Für telef. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Nr. 254

Dienstag den 31. Oktober 1933

91. Jahrgang

Norman Davis verläßt Genf

Genf, 30. Okt. Der amerikanische Hauptdelegierte auf der Abrüstungskonferenz Norman Davis hat sich heute abend plötzlich entschlossen, über Paris nach Washington zurückzukehren.
Der Entschluß des amerikanischen Hauptdelegierten, der als einziger Delegierter von den maßgebenden Staaten in Genf geblieben war und die Absicht hatte, die Wiederaufnahme der Arbeiten des Büros der Abrüstungskonferenz hier abzuwarten, hat in Völkerverbindungen beträchtliches Aufsehen erregt. Norman Davis hat heute abend den Vertretern der amerikanischen Presse erklärt, seine Abreise dürfe nicht so ausgelegt werden, daß die Vereinigten Staaten sich an den künftigen Arbeiten der Konferenz desinteressieren. Er habe es für wichtig gehalten, die jetzige Phase in einer persönlichen Ansprache mit dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt zu besprechen.
In Paris wird Norman Davis, wie von französischer Seite berichtet wird, Besprechungen mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour haben.
In Genf scheint der Plan Hendersons, das Büro der Abrüstungskonferenz schon zum 3. November einzuberufen, gescheitert zu sein. Man erinnert sich, daß das Büro der Abrüstungskonferenz am vergangenen Donnerstag beschlossen hatte, erst am 9. November zusammenzutreten. Es waren kaum 24 Stunden vergangen, als Henderson durch ein offizielles Völkerverbindungs-Büro der Öffentlichkeit mitteilen ließ, er habe die zurechtfindende Hoffnung, daß er das Büro schon früher, und zwar zum 3. November, einzuberufen könne, damit

die Arbeiten der Abrüstungskonferenz fortgesetzt werden könnten. Die Gründe, die Henderson zu diesem plötzlichen Entschluß, der allgemein große Ueberraschung hervorrief, veranlaßten, sind im Dunkel geblieben. Zweifellos wollte man mit der früheren Einberufung des Büros den Eindruck erwecken, daß die Abrüstungskonferenz es nunmehr sehr ernst mit ihrer Aufgabe nehme. Man wird jetzt vielleicht behaupten, das Datum des 3. November liege sich deshalb nicht einhalten, weil an diesem Tage die neue französische Regierung sich dem Parlament vorstelle. Der wahre Grund ist aber der, daß bei einer Reihe maßgebender Delegationen der plötzliche Entschluß Hendersons auf Widerstand gestoßen ist. Man spricht jetzt davon, eventuell am 6. November mit den Arbeiten des Büros wieder zu beginnen; aber auch das scheint uns zweifelhafter zu sein, als die Abreise des amerikanischen Hauptdelegierten beweist, daß man auch in diesen Kreisen zunächst nichts von Genf erwartet.
Man gibt offen zu, daß die Wiederaufnahme der seit Monaten unterbrochenen sachlichen Arbeiten heute so gut wie ausgeschlossen ist, daß die grundsätzlichen Gegensätze zwischen den Großmächten ohne Deutschland bisher insbesondere in der Klotten- und Luftfahrtfrage noch in keinem einzigen Punkt überwunden sind und daß außerdem heute mit einer Mitarbeit Japans kaum gerechnet werden kann. Das Präsidium hebt somit vor einer unüberwindlichen Aufgabe. Die wahren Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage liegen, wie jetzt offen zugegeben wird, in der fehlenden Mitarbeit Deutschlands.

Das Volk steht auf!

Von Gauleiter Wilhelm Kube

Wenn man seit dem November 1918 gegen den November 1918 im Kampf steht, kann man eine recht stattliche Anzahl von Wahlversammlungen und Wahlkämpfen registrieren, an denen man selbst aktiv teilgenommen hat. Wir konnten als Nationalsozialisten das schwarz-rot-gelbe Novemberregiment darum so vollständig besiegen und über den Haufen rennen, weil wir uns seiner besten Waffe, des Wahlrechts der Massen, bedienten und weil das System gegen diese Waffe zur Wehrlosigkeit verdammt war. Die schwarz-rot-gelben Novemberverbrecher haben das Bismarckreich mit dem Stimmzettel zerstört, zermürbt und zugrunde gerichtet. Der 9. November 1918 wäre nie möglich gewesen, wenn nicht im Januar 1912 die geradezu verbrecherisch schlappe Regierung Bethmann-Hollweg sich von den Demagogen und Juden hätte einen Reichstag vorsetzen lassen, der in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten, Freischülern, Polen und Zentrum bestand. Als Bethmann-Hollweg im August 1914 dieses niederträchtige Schandparlament nicht zum Teufel jagte, sondern sogar bei jeder Gelegenheit einberief, war der deutsche Zusammenbruch bereits vorsehbar. Deutschland ist nicht der Uebermacht seiner Feinde draußen, sondern an seinem Reichstag vom 1912 zugrunde gegangen. Dieser Reichstag hatte durch die niederträchtige Behandlung der Jabern-Affäre dem deutschen Ansehen in der Welt einen unheilbaren Stoß versetzt. Dieses Schandparlament hatte fünf Minuten vor dem Weltbrand die deutsche Verfassungskonstitution verhandelt. Dieser Reichstag war vom ersten Tage bis zum letzten Tage eine Prüfteile von Verrat, Bosheit, Lumperei und Verbernis.
Dann kamen die schwarz-rot-gelben Parteien durch den 9. November 1918 selbst ans Ruder. Sie legten, weil die Inhaber der Staatsgewalt ihnen widerstandslos ihre Plätze einräumten. In latter Behaglichkeit blieb die Gesellschaft bis in den März 1924 beisammen. Dann pochte in den Reichswahlen 1924 das Schicksal zum ersten Male mit harter Faust an die Türen der schwarz-rot-gelben Macht. Als aber der sogenannte schwarz-weiß-rote Reichstag mit Hilfe der roten und schwarz-rot-gelben den Putschversuch annahm, war es mit der Abrechnung wieder für volle sechs Jahre vorbei. Im Jahre 1928 erreichte die Sozialdemokratie den Höhepunkt ihrer Macht in Deutschland: Sie stellte den Reichskanzler Brüning und den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun. Damals konnte die Sozialdemokratie mit Deutschland machen, was sie wollte. Aber schon zwei Jahre später hatte sie das Ziel endgültig verloren. Der 14. September 1930 brachte 107 Nationalsozialisten in den Deutschen Reichstag. Zum zweiten Male pochte das deutsche Schicksal mit harter Faust an die Türen der Novemberrepublik.
Die Sozialdemokratie trat mehr in den Hintergrund, das Zentrum wurde für zwei Jahre der Herrscher Deutschlands durch den Reichskanzler Dr. Brüning. Verblendet lebte Brüning jede Einklinkung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf die deutsche Politik ab. Als preussischer Ministerpräsident des Zentrums blieb die Regierung Braun-Grzesinsky am Ruder, um mit ihren primitiven Methoden den Kampf gegen den Nationalsozialismus fortzusetzen. Der dem Sozialdemokraten Grzesinsky gesinnungsverwandte Dr. Wirth wurde Reichsinnenminister und tobte dort seinen Haß gegen das anhängige Deutschland aus. Unser armes Vaterland hat in diesen Jahren viel ertragen müssen, als Menschen von den Qualitäten eines Wirth und eines Grzesinsky Staatsautorität markierten!
Dr. Brüning selbst hüllte sich in den bunten Mantel eitelster Ueberheblichkeit, er, die verunglückte Mischung von Gewerkschaftsretailer und Studienassessor, glaubte Adolf Hitler und uns "zerstören" zu können.
Am 31. Juli 1932 erlag das Brüning-System endgültig in Deutschland. Zum dritten Male pochte das deutsche Gewissen nunmehr mit donnernden Füssen an die morschen Türen des schwarz-rot-gelben Parteienstaates. Die Türen brachen ein, und 200 Nationalsozialisten zogen in den Reichstag ein. Da wurde die Reaktion in die von uns geschlagene Richtung, um mit neuem Antriebe den Novemberstaat zu retten. Vergeblich! Adolf Hitler blieb Sieger. Seit dem 3. März 1933 hat Deutschland eine nationalsozialistisch geführte Regierung. Die Helfer und Wähler vertrauten sich in ihre Schlupfwinkel und flohen ins Ausland, um von dort aus ihren daherkommenden Kampf gegen das wieder deutschgewordene Deutsche Reich fortzusetzen. Der Reichstag vom 3. März 1933 sah noch keine nationalsozialistische Mehrheit, wenn man die kommunistischen Stimmen von damals mit in Rechnung stellt. Wir haben nie behauptet, daß wir zur Erringung der Macht die Mehrheit notwendig hätten. Wir haben aber immer behauptet, daß wir die Mehrheit in nie dagewesenem Ausmaße erringen, sobald unser Führer sein Können vor dem Volke unter Beweis stellt. Das hat Adolf Hitler mit seinen Mitarbeitern seit dem 30. Januar 1933 getan.
Nun ruft er wieder das Volk zur Entscheidung, viel früher, als den Feinden des Nationalsozialismus lieb ist. Jeder Deutsche hat am 12. November die Möglichkeit zur freien politischen Meinungsäußerung. Er kann für und er kann gegen Adolf Hitler stimmen. Ihn bindet nur sein Verantwortungsbewußtsein gegenüber der deutschen Nation. Adolf Hitler hat durch die Auflösung des März-Reichstages klare Fronten geschaffen. Wer für den November 1918 und seine politischen Folgen eintritt, bleibt der Wahlschnee fern oder stimmt gegen Adolf Hitler. Wer für das Lebensrecht der deutschen Nation eintritt, geht zur Wahl und stimmt für Adolf Hitler! Neutral bleiben kann keiner, denn wer sich der Stimme enthält und die Wahlschnee meidet, ist nicht neutral, sondern ein Feind Deutschlands. Die, die nicht abstimmen, stimmen gegen Deutschland. Nie war die politische Situation eindeutiger festgelegt als diesmal.

Rundgebung der Spitzenverbände

Berlin, 30. Okt. In der Erkenntnis, daß der Entschluß der Reichsregierung, die Ehre Deutschlands über die Mitarbeit im Völkerverband zu stellen, im ganzen Volke als eine betrübende Tat bejaht wird, haben sich 200 Spitzenverbände aller Art zusammengesunden, um in den Kreisen ihrer Mitglieder alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der fremde Widerstand dieser Regierungsmassnahme seinen Ausbruch findet in einer einstimmigen Bejahung am 12. November.
Die Spitzenverbände fordern die ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine auf, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Volksabstimmung einzusetzen und jedes einzelne ihrer Mitglieder an seine Pflicht gegen Volk und Vaterland zu mahnen. Das deutsche Volk fordert Gleichberechtigung, Frieden und Arbeit. Die Einmütigkeit im Vollen und Trachten aller Deutschen, unerschütterliches Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gefolgschaftstreue zu bezeugen, das ist der einzige Sinn der Volksabstimmung vom 12. November. Wer an diesem Tage verläßt, stellt sich bewußt in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes.

Der Führer weiht den Dietrich-Edart-Stein

Neumarkt (Oberhavel), 29. Okt. Am Sonntag fand die Stadt Neumarkt im Heiden der Dietrich-Edart-Feier, die durch einen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Um 10 Uhr fanden vor dem Rathaus und vor dem feierlich geschmückten Geburtshaus Dietrich-Edarts Standkonzerte statt. Gegen Mittag begannen sich die Tribünen im Stadtpark und der Platz vor dem Denkmal zu füllen. Links und rechts vom Denkmal nahmen die Fahnen und Standarten der SS, SA, der Hitlerjugend, des Stahlhelm, des Jungvolks sowie die Chorgliedern des Corps Duobla-Erlangen Aufstellung. Die Erwartung heizte sich immer mehr, bis kurz nach 12 Uhr Konfärenzlänge das Raufen des Führers verkündete. Von unbeschreiblichem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauer begrüßt, tritt der Führer mit seinem Gefolge in dem sich u. a. Reichsführer der SS, Stummel, Reichspräsident von Ueberrich, Nürnberg, u. a. befinden, ein und schreitet zur Mitte des Platzes. Dort begrüßt er zuerst die Schwester Dietrich-Edarts. Unter den übrigen Ehrengästen sieht man Staatsminister Saenger, Oberbürgermeister Nebel-Künnberg, sowie den Reichsführer der deutschen Presse, Max Amann.
Reichsleiter Dohler begrüßt den Führer in der Stadt Neumarkt, an der ihrem großen Sohn geweihten Stätte mit dem Gelübde der unverbrüchlichen Treue und entbietet im Geiste Dietrich-Edarts ein dreifaches Sieg-Geiß.
Dann bringen der Gefangenenverein und der Wiedertraum Neumarkt ein Dietrich-Edart geweihtes Lied stimmvolles Lob zu Gehör. Ein Sprecher bringt den kammenden Kampfstein Dietrich-Edarts, Sturm, Sturm, lauten die Kloden... - Deutschland erwache! zum Vortrag.
Kammern Reich, der Vater der Idee zur Errichtung des Denkmal, schwebt dann die Entscheidungsbefehle des Denkmal. Der Redner erinnerte daran, daß Dietrich-Edart einer der ersten gewesen sei, der die Führerbedeutung Adolf Hitlers erkannte und die Worte prägte: "Wenn das Schicksal überhaupt einen Mann bestimmt hat, Deutschland zu retten, dann ist es dieser Mann, Adolf Hitler". So habe Edart auch am Vorabend des 9. November 1933 zu ihm, dem Redner, dies überhörsche Wort gesprochen: "Es komme wie es will, aber Hitler setzt sich durch. Ueber Hitler liegt ein Stern!"
Von vieltausendstimmigen Heulrufen begrüßt, ergriß hierauf der Führer

schweren Kampf. Das Wort, das Dietrich Edart prägte, "Deutschland erwache", ist seit jenen Tagen der Ruf unseres Volkes geworden.

Wenn wir damals in Deutschland kämpften, kämpften wir um die Gestaltung der Ehre, um die Wiedererweckung des nationalen Bewusstseins und damit für die Wiedergeburt unseres Volkes, dann kämpfen wir heute um die Ehre der deutschen Nation der Welt gegenüber."

Nachdem am 12. November nun endlich Dietrich-Edarts Gebot "Deutschland erwache", ruft in Erfüllung gehen. Es ist eine herrliche Zeit, in der wir dieses Denkmal weihen, eine Zeit, die das erfüllt, für was Dietrich-Edart damals mit uns gekämpft hat und für das er damals gestorben ist.

Ein erbärmlich kleines Geschlecht hat damals sinnlos einen Mann zu Tode gebracht, der kein anderes Ziel hatte, als für Deutschland einzutreten.

Nun, da sein Ziel heute in herrlicher Vollendung bearbeitet ist, haben wir ein Recht, vor dem Tode zurückzutreten und zu sagen: "Du bist nicht umsonst gestorben". Du lebst neben den Hunderten, neben den Tausenden und Millionen, die alle dahingegangen sind für Deutschland, für den Befehl unseres Volkes und unseres Reiches, dahingegangen sind für Deutschlands Aufstehen. Wir haben heute nach 10 Jahren das deutsche Recht der Öffentlichkeit und unserem Volk dieses Denkmal zu übergeben. Denn das Gebot Dietrich-Edarts ist in Erfüllung gegangen: "Das deutsche Volk ist erwacht!"

Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Heulrufen des Führers sangen die Versammelten gemeinsam das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Dann wurden die Kränze am Denkmal niedergelegt. Der Führer begrüßte noch die Anverwandten Dietrich-Edarts, sowie einige alte Mitkämpfer und Freunde des Dichters und begab sich dann in das alte historische Rathaus, wo ihm von Witzenmeyer Köhler die Ehrenbürger-Urkunde der Stadt Neumarkt überreicht wurde.

Gegen 13.30 Uhr trat der Führer mit seinem Gefolge die Weiterfahrt nach Nürnberg an.

Journalisten-Verständigung mit Rußland

Berlin, 31. Okt. Nachdem der bekannte Journalisten-Konflikt in letzter Zeit wiederholt Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion gewesen ist, hat über diese Angelegenheit kürzlich eine Besprechung zwischen dem Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath und dem russischen Botschafter Chintschik stattgefunden. Dabei ist eine Verständigung über die Beseitigung des Konfliktes erzielt worden. Ausgangspunkt und Grundlage der Verständigung ist die Uebereinstimmung der beiden Regierungen darüber, daß die Pflege der beiderseitigen Beziehungen von der Verschiedenheit der Regierungssysteme in den beiden Ländern unberührt bleiben muß.
Die Journalisten der Sowjetunion werden ihre Tätigkeit in Deutschland und die deutschen Journalisten ihre Tätigkeit in der Sowjetunion wieder ausüben. Auf Anordnung des Senatspräsidenten Dr. Winger werden der Vertreter der "Zaf" und die Vertreterin der "Newstija" Zulassungsstarren zum Reichstagsbrandprozess erhalten.

Neuraths Reise nach der Türkei

Berlin, 30. Okt. Zu einer Rettungsmaßnahme, die Reichsminister des Auswärtigen beabsichtigt, hat zu einem Besuch bei der türkischen Regierung nach Ankara zu gehen, verläßt, daß in der Tat ein solcher Besuch in Aussicht genommen ist, wegen der starken Beanspruchung des Ministers jedoch nicht mehr in diesem Jahre zur Ausführung wird gelangen können. Falls jedoch die dienstlichen Obliegenheiten Freiherrn von Neuraths eine längere Abwesenheit von Berlin erlauben werden, ist diese Reise für das Frühjahr vorgesehen.

Führer
das Wort zu einem Weibereide.
Zunächst erinnerte der Führer an die Kampfzeit vor zehn Jahren, an jene Zeit, da das Schicksal seinen unversehrlichen Freund von uns nahm. Heute stehen wir wieder in einem



An unsere Freunde und Leser!

Das hat das deutsche Volk in vollstem Umfang begriffen! Wer von uns in diesen Tagen des beginnenden Wahlkampfes draußen im Lande für Adolf Hitler tätig war, konnte das bereits feststellen. Bis ins entlegenste Dorf hinein hat der arbeitende deutsche Mensch begriffen, worum es diesmal geht. Wo früher Hunderte uns lauschten, sind es jetzt Tausende. Wo früher Tausende die größten Säle Deutschlands füllten, lagern jetzt Hunderttausende vor den Türen dieser Säle. Wo früher Rekruten auf das Wort des Führers vorzogen, sind es jetzt Millionen: es ist die ganze Nation, die mit offenem Ohr und mit jubelndem Bekenntnis zu Adolf Hitler steht. Wir aber, die wir des Führers Gefolgsmänner sind, erleben das stolze Glücksgefühl unseres kämpferischen Daseins. Wenn man Tag für Tag durch die deutschen Gasse fährt, sieht man, daß Deutschland ein anderes Antlitz erhalten hat. Es ist nicht mehr der Blick der Verzweiflung und der Not, der Hoffnungslosigkeit und des Elends, der Verbitterung, des Hasses, des Ardes und des Mißtrauens; es ist vielmehr gläubiges Vertrauen, heiliger Jora, lächle Entschlossenheit und hingebende Liebe zu Deutschland, die aus allen deutschen Gassen und entgegenwachen. Die Arbeiterfrau glaubt es den marxistischen Propagandisten, die hier und da noch verhängen durch die Gasse schleichen, einfach nicht mehr, daß Adolf Hitler Anechtung und Krieg bedeute. Sie weiß es besser: ihr Mann, der jahrelang streikeln gehen mußte, hat inzwischen wieder Arbeit gefunden. Er ist durch den Nationalsozialismus ein ganz anderer Mensch geworden; denn Adolf Hitler durchdringt auch die härteste Kräfte die Klassenhass um ein deutsches Arbeiterberg geschlossen hat. Der Bauer sieht Gottes Segen auf seinem Acker und seiner Arbeit. Der Handwerker und Kaufmann gehen mit Vertrauen ihrem Tagewerk nach. Einig aber ist die Jugend aller Stände für Deutschland. In ihr spricht das Blut der großen deutschen Vergangenheit und aus ihr spricht der Glaube auf eine gute und große deutsche Zukunft. Während sind die Beweise des Vertrauens, die das deutsche Volk unserem Führer in grenzenloser Liebe darbringt. Unserem Vaterlande kam ein Frühling, wie er deutschen Landen seit Urzeiten nicht gekannt war.

Aufgabe der Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist es, die technischen Vorbereitungen für die Volksrechnung zum 12. November zu schaffen. Der 12. November 1933 ist der Gründungs- und Sämetag eines Volkes, das tief in Schuld und Unheil verstrickt war und das jetzt in seiner Einheit und in seiner Stärke den Weg der Selbstbefreiung fand. Im tiefsten Grunde jedes deutschen Hirnes schlummerte die Sehnsucht danach schon immer. Jetzt wird uns Erfüllung. Jetzt werden wir es was kein an uns war. Jetzt entscheiden wir uns der Dinge, die uns trennten. Jetzt haben wir mit harten Kämpfen das Heiligum der Einheit der Nation. Jetzt erfüllt Deutschland vor der Welt seine hehre Aufgabe, durch ein einmütiges Bekenntnis zu zeigen, daß die Welt für alle Zeiten mit einem in sich geschlossenen friedensbeweisenden und arbeitstamen Deutschland zu rechnen hat. Es ist ein friedlicher Kampf den Deutschland in diesen Wochen durchzuführen hat. Führer im Kampf ist der geniale Erwecker der Nation: Adolf Hitler. Und wir alle dürfen an diesem Kampf und an diesem Werke teilnehmen. Wer wollte da nichtgünstig beiseite stehen? Wenn ein Volk aufsteht, dann kann keiner tatenlos beiseite stehen, dann muß jeder den Ruhm des deutschen Volkes in sich selbst erleben. So werden wir am 12. November 1933 keine Stämperarbeit leisten, sondern dem Führer das Meißerwerk liefern, das seine Leistung und seine Persönlichkeit verdienen.

Der zehnte Jahrestag der neuen Türkei

Große SA-Ehrung für den türkischen Botschafter

12. Okt. Berlin, 2. Okt. Die zehnte Wiederkehr des Gründungsstages des neuen türkischen Reiches bildete den Anlaß zu besonderen Feierlichkeiten vor der Berliner türkischen Botschaft. Zum Ausdruck der deutsch-türkischen Freundschaft während des Weltkrieges marschierte eine verstärkte SA-Ehrenwache vor der türkischen Botschaft auf. Zwei Doppelposten, alte deutsche Kampfrückenschützen, die für besonders verdienstvolles Verhalten an der türkischen Front mit dem türkischen Halbmond ausgezeichnet worden waren, werden den Tag über bis Mitternacht am Palais die Ehrenwache halten.

Im Laufe des Vormittags fanden sich fast alle Mitglieder der türkischen Kolonie in Berlin ein, um mit ihrem Botschafter, General Kemalettin Sami Pascha, den Gedenktag zu feiern. Gegen 12 Uhr erschien der Chef des Stabes der Obersten SA-Führerschaft, um persönlich die Glückwünsche der gesamten SA und der deutschen Frontgeneration sowie der in der SA zusammengeschlossenen deutschen Jugend zu überbringen. Der türkische Botschafter, der im Kriege 17 Mal verwundet worden ist, trug aus Anlaß dieser großen SA-Ehrung die Generalsuniform mit dem Eiserne Kreuz I. und 2. Klasse. Vor dem Palais der Botschaft war ein Ehrentriumph der SA aufmarschiert. Die Musik spielte das Horst-Wessel-Lied, die türkische Nationalhymne und das Deutschlandlied. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der General in Begleitung des türkischen Militärattachés sowie des Stabs-

Mit dem heutigen Tage beschließt der „Enztaler“ eine Etappe seines Weges durch die Jahrzehnte, den er Seite an Seite mit einer in guten und schlimmen Tagen getreuen Leserschaft wanderte. Der Aufbruch der deutschen Nation, lange und aus tiefstem Herzen von allen heimatliebenden Deutschen ersehnt, findet uns bereit. Die in der äußeren Form zum Ausdruck kommende Stellung des „Enztalers“ im neuen Deutschland gliedert ihn ein in die Kampffront gegen die immer noch nicht beseitigten dunklen Mächte, die unser Volk in grüßiger und wirtschaftlicher Abhängigkeit von Ausländern erhalten wollen. Aber die Aufgabe der Heimatpflege kann unter dem Schutze des geliebten Führers und im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung noch kräftiger angefaßt werden, als es bisher möglich war und viele fruchtbare Zustimmung fand. In diesem Sinne wissen wir uns mit unseren Freunden und Lesern vollkommen einig. Wir danken an dieser Stelle unseren langjährigen Freunden für die treue Anhänglichkeit und Mitarbeit; wir sind ihnen sicher, daß wir weiterhin in gleichem Schritt und Tritt vorwärts schreiten werden und daß die Förderung der Heimatpflege seitens unserer Leser und Mitarbeiter in erhöhtem Maße für selbstverständlich gehalten wird in Anbetracht der damit gleichzeitig geförderten Belange unserer großen und kleinen Welt.

Der „Enztaler“, nunmehr das einzige anerkannte behördliche und parteiamtliche Organ des Oberamts Neuenbürg, wird sich mit Unterstützung aller berufenen Stellen und führenden

Männer, aber auch der Heimatfreunde, seiner großen Aufgabe mit allem Nachdruck unterziehen: die öffentliche Meinung des Bezirks rein und nachdrücklich zur Geltung zu bringen und die besonderen Belange im Rahmen des Ganzen zu vertreten als eine Zeitung, die auf dem Heimatboden erwacht, zugleich aber auch Stimme und Anteil hat bei der Bewegung, die Deutschlands Gegenwart und Zukunft bestimmt. Sie darf aber dafür fordern, daß die Einwohnerschaft es als eine Ehrenpflicht betrachtet, durch Bevorzugung der Heimatpresse in jeder Hinsicht ihrer Verbundenheit mit dem Bezirk deutlichen Ausdruck zu geben. Was an der Heimatpresse Gutes getan wird, das kommt dem Ganzen und den Einzelnen im erhöhten Maße wieder zugute — wirtschaftlich und ideell. Der neuerdings hart bemerkte Einbruch einer Dentart, die auf ganz anderen Voraussetzungen beruht, als sie unter zutreffend mit der Scholle verbundener Kreis brauchen kann, ist nicht zum Besten für die besonderen Belange des einfachen und unverbildeten Menschen, die wir nach dem Auftrage des Führers zu vertreten haben. Hier handelt es sich um eine planvolle Aufbaubarbeit und geschlossenen Einsatz aller Kräfte. Wir setzen als selbstverständlich voraus, daß die Anerkennung dieser Grundzüge dazu führt, jeden Einzelnen, auch unter kleinen Opfern, sich verantwortlich fühlen zu lassen, indem er gleich den Vereinen und Verbänden dieses Gefühl in die Tat umsetzt durch aktive und passive Mitarbeit am „Enztaler“, am nationalsozialistischen Heimatblatt des Oberamts Neuenbürg.

des Führers und seines Gefolges die Reihen des Ehrensturmes ab. Den Abschluß der SA-Ehrung für den verdienstvollen türkischen General bildete der Paradezug des Ehrensturmes mit der Musiktruppe und dem Spielmannszug vor dem türkischen Botschafter. Freudig übernahm durch diese Ehrung grüßte mehrfach der türkische Botschafter mit dem linken Arm, da ihm der rechte während des Weltkrieges zertrümmert worden ist. Zum ersten Male in der Geschichte der SA defillierte sie vor einem ausländischen Diplomaten.

Gründung einer „Afrikanischen, arischen, nationalsozialistischen Bewegung“

London, 28. Okt. (Conti.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Johannesburg meldet: In Kapstadt hat gestern eine Versammlung stattgefunden, bei der die „Afrikanische, arische, nationalsozialistische Bewegung“ gegründet wurde.

Der Abordnete Morris Alexander äußert sich in der südafrikanischen Presse über die nationalsozialistische Propaganda in der Union. Bedrückt fesselte mit Aufschriften „Briten, gebietet es ihnen nicht, sich mit weißen Mädchen einzulassen“ und „Der Krieg war ein indischer Krieg“ sind in die Häuser der öffentlichen Bibliotheken in Kapstadt einstecken worden. Auch an jüdische Häuser und Eisenbahnwaggons wurden diese Plakate angebracht. Andere Plakate trugen das Dakenkreuz unter einem Totenkopf mit gekreuzten Beinen mit den Worten „Memento Mori“. Diese Plakate sind zahlreichen jüdischen Padenbüchern mit der Post zugeführt worden. Organisationen sind gebildet worden, um in allen Teilen der Union nationalsozialistische Propaganda durchzuführen.

Hitler-Gruß mit „Waldmannsheit“

Der preussische Ministerpräsident hat in einem durch den Oberlandförstmeister herausgegebenen Erlaß verfügt, daß auch die Korbeamten in Uniform fortan im Dienst den deutschen Gruß durch Erheben der rechten Hand in Augenhöhe zu erweisen haben. Hierbei sind, wie der Erlaß lautet, „um die schöne, in alter Zeit in der deutschen Jagerei üblich gewesene Sitte zu erhalten und zu pflegen, die Worte „Waldmannsheit“ zu gebrauchen. Die bisherige Bestimmung, wonach die Korbeamten durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen hatten, wurde aufgehoben. Der deutsche Gruß ist von nun an anzunehmen.“

Unsere Ziele sind:

Arbeit, Freiheit, Brot und ein Frieden, der der Würde und der Ehre des deutschen Volkes entspricht.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Der Kern der europäischen Depression liegt jetzt über der Ostsee, im Westen zeigt sich Hochdruck. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch mehrfach bedecktes, aber ziemlich trockenes Wetter zu erwarten.

Dobell, 31. Okt. Die in der gestrigen Nummer angekündigte Wahlumgebung in Dobell mit Hq. Naier-UM findet erst um 9 Uhr statt (nicht 8 Uhr), wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Reibrennack, 30. Okt. Frau Barrer Professor D. Hahn, früher in Dorpat im Baltikum, berichtete letzten Freitagabend in der Kirche über die Leidenszeit der ewigen Kirche und des Deutschtums im Baltikum unter der Bolschewisten-Schreckensherrschaft 1918/19. Die Schilderungen der Bericht-erstatlerin, die die ganze Leidenszeit miterlebt hat, und deren Ehemann einer der Glaubenszeugen der evangelischen Kirche Baltikums geworden ist, erschütterten menschlich auf tiefste und lösten allgemein Schreden aus bei dem Gedanken daran, was unser deutsches Volk, unsere Kultur und christlichen Kirchen betroffen hätte, hätte unser Führer nicht rechtzeitig die Gefahr erkannt und in letzter Minute zugegriffen. Barrer D. Hahn ließ bei Annäherung der Bolschewisten seine Gemeinde nicht im Stich, obwohl er wußte, daß die Bolschewisten den Barrer als Ersten der Gemeinde einmorden. So ging er bewußt für seine Gemeinde und für seinen Glauben in den Tod. Frau Barrer D. Hahn schuldete vor allem die weisenschauliche Struktur der Bolschewisten als tödliche Bedrohung des Christentums und der deutschen Kultur. Der Vortrag war auch von auswärtigen Gästen sowie von SA- und Stahlhelm gut besucht. Hätten wir in der Zeit, wo die alte Regierung in schwächlicher Weise noch kommunistische Propagandaredner zugelassen hat, den Bericht einer solchen Frau hören können, so hätte wohl keiner der bolschewistischen Zentboten, aus Angst um sein Leben, gewagt, in öffentlichen Wahlversammlungen Propaganda für Deutschlands Untergang zu machen.

Öffentlicher Sprechabend in Wildbad

Am 27. Oktober hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren Sprechabend in der „Alten Linde“. Es waren alle da, bis auf die, die meinen, es komme auf sie nicht an. Die leben scheint noch immer im Lande Liberalen und bleiben aller Wahrscheinlichkeit nach auch dort sitzen, bis sie endlich merken, daß sie den Anschluss trotz der Anmeldung in die NSDAP endgültig verpasst haben. Die bloße Anmeldung ist kein Mittel gegen politisches Siechtum. Nur tätige Teilnahme bei und macht gesund. Ortsgruppenführer Dr. Sommer hätte denn auch Anlaß, mit dem bekannten Hauptplatz zu witzeln. Die Verlesung parteiamtlicher Verkaufsanzeigen (politischer Hauszettel, Tragen von Abzeichen, Uniformen usw.) nahm geraume Zeit in Anspruch. Der Hauptanteil fiel jedoch der Besprechung der Wahlvorbereitung zu. Unser Führer hat dem Bewußtsein auf dem liberalen Ratsenst in Größ ein tödliches Ende gemacht. Wir danken für das Spiel der Seitenblatten, das sich für politische Kinder schickt. Der Gegenbier

Jeder ist verdächtig!

Mittel um den Tod des Malers von der Straat von Reinhold Eichacker.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Spotten Sie nicht! Essen Sie endlich Ihr Beefsteak, damit es nicht kalt wird!“ befahl sie energisch. „Gehen Sie mir lieber, wie Sie sich die richtige Lösung um von der Straat denken!“

„Tut es, wie geht?“

„Muß ich nun zuerst essen oder berichten?“ röhnte er zwischen zwei Pfiffen.

„Erst essen, damit die Bestie gesättigt und weniger böshaft ist!“ lachte sie herzlich.

Ihre Augen hielten sich unbewußt länger auf seinem Anlitz als üblich. Dann merkte es Erna und wurde verlegen.

„Nach Tils hatte es plötzlich eilig, zu sprechen.“

„Also, der Fall ist sehr einfach,“ sagte er ernsthaft. „Die gefundenen Spuren sind vollkommen klar. Der Diener, dessen Zimmer unter dem Zimmer des Toten liegt, liegt an der Wand hoch; deshalb keine Spuren im Garten. Drückte das Fenster ein, stellte sich hinter den Vorhang. Hierbei sah er, wie Ruth Schauenberg, die gerade bei ihrem Freunde war, Gift in das Glas tat, als von der Straat eben ins Schlafzimmer ging. Um sich nicht zu verraten, mußte er stumm bleiben. Auch ist er, wie alle Männer, in dieses Mord verwickelt. Wird dadurch zum Helfer. Als die Schauspielerinnen fort war und von der Straat sie hinausbegleitete, stieg er wieder zum Fenster hinunter.“

„Aber warum stieg er denn überhaupt herauf? Was wollte er denn dort? Er konnte doch durch die Tür hereinkommen als Diener des Malers.“

Tils machte geheimnisvolle Augen.

„Still! Nicht unterbrechen! Das ist ja das Rätsel. Kommt alles noch später. Also, der Diener liegt wieder noch unten; von der Straat begann seinen Brief. In diesem Augenblick kam ein anderer Mensch in das Zimmer: der Mann mit dem Gummihandschuh, nicht wahr?“

„Ja,“ machte Erna gespannt. „Er stürzte sich auf den Maler. Kampf — Würgen — von der Straat reißt ihn den Handschuh ab, wirft ihn durch das Fenster. Daher die Fingerabdrücke des Toten am Handschuh.“

„Also doch!“ nickte sie kurz.

„Der Eindringler flieht, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Von der Straat, völlig erschöpft, trinkt die Orangade, das Gift — stirbt um.“

Erna Alexander lautete mit faltiger Stirn. Tils hielt ihre Hand fest. Sie fühlte es gar nicht.

„Darauf erscheint der Expresser. Findet von der Straat tot. Fürchtet, für den Mörder gehalten zu werden, marschiert deshalb Selbstmord. Hängt von der Straat auf. Durchwühlt dann den Schreibtisch. In dem Augenblick packt den Diener die Neue. Er will seinen Herrn warnen, ihm alles verraten. Der andere hört ihn, kann den Brief nicht mehr finden, oder was er gesucht hat — entflieht. Der Diener tritt ein, hebt seinen Herrn jetzt erhängt halt vergiftet. Was ihn so verwirrt, daß er die Polizei ruft.“

In Doktor Tils Augen sprang deutlicher Spott auf.

Die Referendarin merkte auf einmal, daß der Affektor sie zum Beben gehalten. Sie ließ seine Hand fort.

„Sie sind ganz abseuflich!“ erklärte sie heftig. „Das ist ja doch Unfuss! Es war alles anders.“

„Bravo!“ lobte Tils trocken. „Wenn wir das erkannt haben, sind wir schon einen großen Schritt weiter.“

„Kellner, zahlen!“

Der närrische Brief da...!

Landgerichtsrat Kettler hob sich ein wenig in dem bequemen Klubstisch seiner gemüthlichen Privatwohnung und reichte Affessor Tils die Zigaretten.

„Brandt muß durch irgend etwas aufgehalten worden sein, daß er uns warten läßt. Er ist sonst die Pünktlichkeit selber. Ich glaube —“

Im gleichen Augenblick löste gedämpft die Cigarettenrinne. Kurz darauf trat der Inspektor ins Zimmer. Er war sichtlich erregt.

„Die Sache wird immer farbiger, meine Herren,“ sagte er nach der ersten Begrüßung und blickte ungebühdig in die freilege Zigarette, die nicht recht ziehen wollte. „Eben heute man mir diesen Brief auf den Schreibtisch. Was sagen Sie dazu?“

Er reichte dem Richter ein weißes Kuvert hinüber und wartete auf dessen Meinung.

Kettler betrachtete flüchtig die äußere Hülle, die sich in nichts von einem üblichen Briefumschlag unterschied, und prüfte vergeblich die beiden verschwommenen Siegel.

Er zog einen Brief aus dem oben geöffneten Kuvert. Ein Scheidstiel heraus.

„Lesen Sie nur!“ feigte Brandt.

Unwillkürlich las der Landgerichtsrat laut vor:

„Der Unterzeichnete ist an der schnellsten Lösung des Rätsels um von der Straat lebhaft interessiert und erlaubt sich, der Untersuchungsbehörde beliegenden Scheidstiel über 100.000 Mark — einhunderttausend Mark — zur Verfügung zu stellen. Der Betrag soll demjenigen zufallen, dem es zuerst aus eigener Kraft gelingt, den Mörder des Malers von der Straat zu entdecken und zu überführen. Sollte die Lösung des Falles keinem gelingen oder etwa durch freiwillige Gestellung und freiwilliges Geständnis des Mörders schon vorher erfolgen, so fällt der Betrag an den Unterstützungs-fonds der Berliner Kriminalpolizei.“

John Bonarzo.

Kettler ließ den Brief sinken und sah die Herren der Reihe nach unerschütterlich an.

„Das ist wirklich die Höhe!“ meinte er endlich.

Dr. Tils lachte laut auf und machte sich eine kurze Notiz. Doch er äußerte nichts.

„Aun?“ fragte Brandt, dem das Wort zu lang wurde.

Kettler drehte den Scheidstiel hin und her.

„Bankhaus Levy u. Sohn — also eine bekannte Firma. Na, der Scheidstiel ist natürlich gefälscht. Eine Hypothekation zweifellos.“

„Hatte ich mir auch gedacht,“ brummte Brandt mürrisch. „Ich fuhr sofort zu Levy u. Sohn — deshalb meine Ber-spätung — und sprach mit den Herren...“

(Fortsetzung folgt.)



besteht im Rückgriff auf die liberale Spielregel: Volkseinfeld. Die Nationalsozialisten wollen ihn diesmal mit vollster Absicht, denn nur mit des Volkes gefamter Stimme schlagen wir den Klopffechtern drüber im Westen die drohende Keitpeitsche aus der Hand. — Die Tätigkeit der Mlad- und Jellenwarte wird sich erhöhen, denn auf ihr und der Rundpropaganda beruht der kommende Erfolg. O. A. Dr. Sommer richtete an sie daher den schärfsten Appell, ihre Pflicht bis aufs äußerste zu tun. Die Dummheit werden ja nicht alle. Manviel werdend aber nun nicht mehr sein. Die härteste Propaganda neben den Reden unseres unvergleichlichen Führers wäre allerdings ein Film, in dem die Waffen der „Ausgerüsteten“ nebst den dreizehn Kriegsziele veranschaulicht wären. Da würde auch der unbedarfteste Michel erwidern, daß für ihn kein Platz mehr auf deutschem Boden wäre. — Die größte Freude erregte es, als der Ortsgruppenführer bekannt gab, daß Oberbürgermeister Dr. Strölin als Redner für unsere Versammlung am 2. November gewonnen sei, denn unsere Wertschätzung dieses schwäbischen Führers ist unbegrenzt. Mit dem Verlesen eines Wirtschaftartikels in einer mitteldeutschen Zeitung durch den Ortsgruppenführer fand der gut verlaufene Sprechabend sein Ende. Deutschland- und Dorf-Wesfel-Vied schlossen ihn würdig ab.

Württemberg

Calw. (Zur Aufführung.) Der Propagandaleiter des Kreisverbandes Calw der NSDAP gibt im Auftrag der Kreisleitung bekannt: Ihre Aufführung über die Schulpflicht des Dr. Marx-Neumüller sei festgestellt, daß dieselbe in erster Linie wegen sittlicher Verfehlungen in der Sprechstunde und in Ausübung des ärztlichen Berufes verhängt wurde. Es war notwendig, dem rassistischen Verstande, das unter Mißbrauch der ärztlichen Berufsautorität verübt wurde, einen Riegel vorzuschieben. Außerdem hat sich Dr. Marx unehrenhaftes Tragen von Kriegsauszeichnungen zuschulden kommen lassen, indem er das E. A. I. Klasse trug, das ihm nie verliehen wurde. Sein Mißtrauen ist in dieser Richtung gefälscht. Wir warnen vor Verbreitung unwahrer Gerüchte.

Stuttgart. (Waldfeier.) Die Mäcker-Ortsgruppe Stuttgart des Deutschen Luftfahrtverbandes veranstaltete am Sonntag vormittag im Kuppelsaal des Kunstgebäudes eine Oswald-Wald-Feier, der auch Wirtschaftsminister Dr. Lehmann beiwohnte. Der Minister widmete dem großen Fliegerhelden in passenden Worten einen rühmenden Nachruf und betonte dabei, Waldes Geist sei nicht untergegangen; er lebe fort in der Jugend die sich Wälder als Vorbild nehmen wolle. Nach der Landesführung des Deutschen Luftfahrtverbandes, Dr. Sommer, widmete Wald ein feierliches Nachruf, desgleichen Hauptmann Czech als Führer der Fliegerortgruppe Stuttgart.

Göppingen. (Verbrandmarkt Lignerin.) Anlässlich einer im Juli d. J. während der Mittagszeit stattgefundenen Straßenkontrolle der Anhänger nach illegalem Material wollte eine hiesige, früher den Kommunisten nachgestandene, verheiratete Frau beobachtet haben, wie Angehörige des Stahlhelms bei Ausübung der Kontrolle besonders Frauen auf der Straße förmlich abgetastet hätten. Klugs erliefte sie in die nachliegende Konsumfalle und wollte ihre angeblichen Beobachtungen den dortigen Verkäuferinnen glauben machen. Sie kam aber an die falsche Adresse, denn die dreifache Lignerin wurde, weil ihre Beobachtungen erlogen waren, zunächst einmal in Schutzhaft genommen und jetzt dazu noch wegen falscher Nachrede anstelle von weiteren 5 Tagen Gefängnis zu 20 RM Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Sorb. (Schwer verletzt.) Das Befinden des zwanzigjährigen Ernst Reule von Betra, der am Donnerstag vormittag auf dem alten Fabriweg nach Betra auf Gemarkung Hirschbach die 16jährige Mathilde Hirschbach von Betra erschoss und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist nach wie vor ernst, doch besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Anfolge der Schwerverletzung dürfte die Sehraft auf beiden Augen für immer sehr stark herabgesetzt bleiben.

Zaiflingen. (Drei Verhaftungen.) In Zaiflingen mußten drei Personen in Haft gesetzt werden, weil sie einer Gehässigkeit Ausdruck verliehen, die in der heutigen Zeit nicht mehr geduldet werden kann. Es handelt sich um den 30 Jahre alten ledigen Schuhmacher Hugo Kern, der sich in einem Gasthaus in gemeiner Weise über die Beamten und die SA, ausließ, ferner um den 66 Jahre alten pensionierten Bahnbeamten Wilhelm Men, der in einem Gasthaus glaubte „Dell Rostau“ rufen zu müssen. Der dritte ist der noch jugendliche Kaufmann Helmut Kaiser, der wegen Selbstankündigung einer Schmähschrift gegen den Reichskanzler in Haft genommen werden mußte. Alle drei wurden nach Balingen eingeliefert.

Biberach. (Widerliche Putzträgerin.) Kreisleiter Waigler veröffentlicht folgende Erklärung: Bei der Untersuchung der angeblichen Mißstände bei der hiesigen Geschäftswelt hat sich ergeben, daß die Beanstandungen aus teilweise widerlichen Putzträgerinnen stammen. Verantwortungslos muß ein Verhalten bezeichnet werden, das dazu angetan ist, durch halbes Wort und Weinen, durch Schwärzereien und Mißbrauch seiner Nebenmenschen Schaden zuzufügen. Ehrliche Menschen beanspruchte Waren zum Kaufmann zurück und erledigen solche Angelegenheiten von Mann zu Mann. Nur Lügen haben das offene Auge zu schenken. Gegenseitiges Vertrauen wird und muß alle Zeit das starke Band zwischen Kaufmann und Käufer, zwischen Stadt und Land sein. Wir sehen uns zu dieser Stellungnahme im Interesse des guten Rufes der hiesigen Geschäftswelt veranlagt.

Umbau unseres Schulwesens

Stuttgart, 30. Okt. Der Rede des Ministerpräsidenten und Kultministers Mergenthaler bei der Lehrertagung tragen wir noch folgende Ausführungen nach: Wir stehen vor einem entscheidenden Umbau unseres Schulwesens. Seine Organisation muß so erfolgen, daß das nationalsozialistische Gedankengut Raum bekommt in der deutschen Schule. Das, was sich ihm entgegenstellt, muß heraus aus dieser Schule. Es darf auch keine Klassen- und Standeschulen mehr geben, sondern nur noch eine deutsche Schule. Man soll nicht konfessionell trennen, sondern das zusammenfügen, was uns Deutschen gemisam ist. Es gibt keine konfessionelle Jugendzucht, sondern nur eine deutsche Jugendzucht. Auf Grund der geschlossenen Verträge wird es uns möglich sein, diesem Prinzip Geltung zu verschaffen.

Entschlebung der schwäbischen Lehrer

Stuttgart, 30. Okt. Zum Abschluß der gestrigen Kundgebung der schwäbischen Lehrer und Lehrerinnen verlas Gauobmann Huber eine Entschlebung, in der die Lehrer erklären, daß sie sich ganz hinter den Reichspräsidenten, hinter den großen Führer Adolf Hitler, hinter den Reichsstatthalter und den Kultminister stellen und daß sie sich einstellen wollen für den Kampf um Deutschlands Freiheit und Ehre.

Handel und Verkehr

Herbstnachrichten. In Hüllinsfütz wurde zu 230-235 Mk. lebhaft verkauft. In Söllbach u. Hüllinsfütz ist die Weinlese beendet. Es wurde fast alles verkauft zu 235-240 Mk. In Mettingen, O. A. Ehlingen ist die Lese ebenfalls beendet. Versteht wurde

zu 300 Mk. pro Elmer. In Fellbach wurde für Bergwein 1 a 300 Mk. und für Mittelwein 250 Mk. erzielt. In Cronau O. A. Nordach wurde alles verkauft zu 225 Mk. In Heubolz, O. A. Dechingen ist die Lese beendet. Aufse wurden zu 250-270 Mk. abgeschlossen, in Fellbach zu 270-280 Mk.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 9-15 Käufer 28 bis 35 Mk. — Boplingen: Milchschweine 10-13 50, Käufer 25-32 50 Mk. — Ellwangen: Milchschweine 10-16, Käufer 22 50-27 50 Mk. — Fellbetten, O. A. Münsingen: Milchschweine: 13-17 50 Mk. — Hüllinsfütz: Milchschweine 10-16, Käufer 25-32 50 Mk. — Sulzgau: Ferkel 14-17 50 Mk. — Balingen a. E.: Milchschweine 10 bis 13, Käufer 14-16 Mk. — Dechingen: Milchschweine 13-18 Mk. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 14-20 Mk.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 9 40, Roggen 8-8 10, Hafer 5 50-5 90, Gerste 7 50 Mk. — Raasd: Weizen 9 20-9 40, Gerste 7 50-8 Haber 6 30 Mk. — Reutlingen: Weizen 9-10, Dinkel 7 bis 8, Kernen 9 20, Gerste 7 50-8, Haber 6 30-6 80 Mk. — Ulm: Weizen 9-9 20, Roggen 7 60-7 75, Gerste 8 20-8 40, Haber 6 10 bis 6 30. — Ueoh: Dinkel 6 90-7 20, Gerste 7 30-8, Haber 5 60 bis 6 30, Weizen 9-10 Mk. — Heidenheim: Kernen 9 50-9 70, Weizen 9 20-9 40, Gerste 8 40, Haber 6 Mk. — Nödlingen: Weizen 9 15, Roggen 7 75-8 30, Gerste 8 40, Haber 6 60-7 Mk.

Turnen, Spiel und Sport

Am vergangenen Samstag abend trafen sich die Schiedsrichter des Oberamtsbezirks Neuenbürg in der „Germania“, um zu der neu geschaffenen Sage Stellung zu nehmen. Um nicht dauernd in der Luft zu hängen, während im Einzel lauter bauliche Schiedsrichter tätig sind, wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Schiedsrichter Oberamtsbezirk mit dem Sitz in Weinsfeld beschlossen und um deren Anerkennung, die nicht ausbleiben wird, nachgehakt. Als Führer dieser Arbeitsgemeinschaft wurde Kollege Regelmann-Weinsfeld, als Schriftführer und Kassier Kollege Serbah-Bildbad vorgeschlagen. Mit der Vertretung der Arbeitsgemeinschaft bei der Vollversammlung am 5. November 1933 in Calw wurden die Kollegen Regelmann-Weinsfeld und Reich-Dölen betraut. Diese Arbeitsgemeinschaft dürfte auch im Interesse der württembergischen Vereine des Einzels sein und sollte von ihnen unterstützt werden. Realizing der Vereine müssen alsbald dem Vorsitzenden gemeldet werden.

Reusfah-Bildbad 2:10 (0:6)

Ueber dieses Spiel ist wenig zu sagen, denn die Einseitigkeit widerspiegelt sich im Resultat. Der Gegner Reusfah war wohl sehr energisch, aber in der Technik noch sehr im Rückstand und als der gefährlichste Stürmer in die Deckung ging, war nach dem Wechsel die Auswärts auf Tore dahin. Daß Reusfah nun trotzdem zu Tore durch kam, war der Vorfahrt der Bildbader Verteidigung und Käufer zuzuschreiben, die nicht so solide wie sonst und zwar, wie Reusfah zwei Tore erzielte, für Köhle im Hektor nicht zu halten. Das Fehlen des erkrankten Mittelläufers Saur machte sich stark bemerkbar, doch war der Sturm manchmal sehr angriffsfreudig, wenn auch Zuspiel und Verstandnis mangelhaft war. In die Tore teilen sich der ganze Sturm, doch verdient Bild. Beck mit seinem zweifachen und erfolgreichen Nachdrängen hervorgehoben zu werden. Wie überlegen Bildbad und wie zufrieden Reusfah mit dem Resultat sein kann, weiß der zu beurteilen, der dem Spiele auf dem „Bläschen“ zusah, denn manchmal war das Gedränge am Reusfaher Tor fast belustigend, wenn der Ball nicht über die Torlinie „wollte“. Die Ungleichheit der Spielstärke war bei den zweiten Mannschaften noch klarer: 1:14 für Bildbad war das Ende und ist bis jetzt Bildbads 2. mit 10 Punkten und einem Torverhältnis von 37:7 ungeschlagen an der Spitze.

Schwarzes Brett der NSDAP.

Am Mittwoch, den 1. November 1933, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer zur „Eintracht“ in Neuenbürg eine Sitzung aller Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft des Kreises Neuenbürg statt. Für die Ortsgruppenleiterinnen und deren Stellvertreterinnen, Kassierinnen, Schriftführerinnen, Pressewartinnen, Kulturreferentinnen, Sozialreferentinnen, Kinder- und Jugendreferentinnen und Propagandareferentinnen jeweils der Ortsgruppe und diejenigen für den Kreis ist die Teilnahme an dieser Sitzung Pflicht.

Die Kreisleiterin der NS-Frauenchaft des Kreises Neuenbürg
Trenkle.

In Bildbad wohnhafte Mädchen im Alter von 17 bis 21 Jahren, die Lust haben, sich im freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst zu betätigen, wollen sich sofort schriftlich bei mir melden.
Die Kreisleiterin der NS-Frauenchaft des Kreises Neuenbürg
Trenkle.

Ortsgruppe Neuenbürg

Alle Oberstadt: Sprechabend Donnerstag, 2. November, 8 Uhr, „Schiff“. Einiges Thema: Reichstagswahl am 12. November. Ballzähliges Erscheinen ist selbstverständliche Pflicht. Es gibt keine Entschuldigung.

NSRA., Ortsgruppe Neuenbürg

Dienstag abends 8 15 Uhr Antreten Autobahn Bahnhofs, Ausfahrt nach Grödenbach. Braun.

Ortsgruppe Döbel

Am 1. November, abends 9 Uhr, findet im Hotel „Sonne“ in Döbel eine Wahlversammlung statt. Es spricht Pg. Gauinspektor Maier.

Die Amtswalter und Stadtwarte bitte ich zu einer Besprechung eine Stunde früher zu erscheinen.
Die Ortsgruppenleitung.

Fußball der 2. Kreisklasse, Gruppe 1

Am 5. Spieltag siegten die 3 Favoriten jeweils auswärts und zwar Bildbad in Reusfah mit 10:2, Herrenalb mit 3:1 in Enzklösterle und Hülen sehr knapp in Sprollenhaus mit 6:5 Toren. Der Tabellenstand ist nun folgender:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Torverh.	Pkt
Herrenalb	5	4	1	—	22:11	9
Bildbad	5	3	2	—	29:6	8
Hülen	4	2	1	1	17:12	5
Kotenol	4	1	1	2	4:15	3
Enzklösterle	3	—	2	1	4:6	2
Sprollenhaus	5	—	2	3	11:16	2
Reusfah	4	—	1	3	6:21	1

Eine Änderung in der Führung wird auch kaum eintreten, da die Spitzenvereine die Vorrunde wohl siegreich abschließen werden und ihre nächsten Gegner kaum gefährlich werden können. Die Entscheidung wird also erst die Rückrunde bringen; da die Spielstärke der vier Tabellenletzten denn doch noch wenig durchschlagend ist, wird man daraus gespannt sein, wer von den ersten drei der Glückliche sein wird.

Warum
das Genfer

„Wein?“

Darüber unterrichtet Sie die kleine
Schrift des Gauess Württemberg der
NSDAP.

Vertrieben durch die NS.

Preis: 5 Pf

Die letzten Neueingänge in Damen-Mänteln

zeige ich in einer großen u. sehr vielseitigen Auswahl Die bekannt guten Berner-Qualitäten in der bekannt achtmäßig gründlichen Ausarbeitung und dem bekannt erstklassigen Schnitt finden Sie erstaunlich preiswert!

Flotte Sport- und Uebergangs-Mäntel
19.— 28.— 36.— 45.—
 Mäntel mit echtem Pelzbesatz
29.50 38.— 55.— 68.—

Das Fachgeschäft für Damen- u. Kinder-Konfektion

E. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Wildbad.

Bergebung von Malararbeiten.

Die bei der Wiederinstandsetzung des Kurhauses in Wildbad nötig werdenden

Malar-Arbeiten (Vorteilung vorbehalten)

werden nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB, Din 1960 und 1961 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen können vom 31. 10. bis 6. 11. 33 während der Dienststunden auf der Babinsektion in Wildbad eingesehen werden, wo auch die Leistungsverzeichnisse und Vertragsbedingungen kostenlos abgegeben werden.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen, portofrei und als solche gekennzeichnet bis spätestens Montag den 6. November, vorm. 11 Uhr, bei der Staatl. Bauinspektion einzureichen, wo zu dieser Zeit die Eröffnung stattfindet, der die Bieter anwohnen können.

Der Zuschlag wird spätestens am 20. November 1933 erteilt.

Wildbad, den 28. Oktober 1933.

Staatl. Bauverwaltung.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bergebung von Steinhauer-Arbeiten.

Es sind zu vergeben:

1. Die Anfertigung und Lieferung von 6 Grabeneinfassungen mit Denksteinen für Kriegergräber.
2. Die Anfertigung und Lieferung von 150 Marksteinen für Wildbad.

Die Angebotsunterlagen können auf dem Stadtbauamt eingesehen bzw. abgeholt werden. Termin der Angebotsabgabe: 4. November 1933, vormittags 11 Uhr.

Bergebung erfolgt durch den Gemeinderat.

Stadtbauamt.

NSDAP., Ortsgruppe Wildbad

Ueber die Bedeutung der Volks-Abstimmung und die Wahl des Reichstages am 12. November 1933 spricht in

großer öffentlicher Kundgebung in der Städt. Turnhalle

am Donnerstag den 2. November 1933, abends 8 Uhr
Bg. Oberbürgermeister Dr. Stroßlin
 Stuttgart.

Zur allgemeinen Kenntnis

daß wir von der Reichszugemeinschaft der NSDAP. München eine

Verkaufsliste für Bekleidung, Ausrüstung und Abzeichen für Wildbad und Umgebung sowie den Berechtigungs-Nachweis, der in meinem Schaufenster ausgestellt ist, erhalten haben.

Mit deutschem Gruß

Geschw. Horkheimer Nachfolger,
 Wildbad, bei der Apotheke.

Unstatthaft ist, ohne Berechtigungsnachweis Artikel der NSDAP. zu verkaufen.

Birkenfeld.

Obstbäume aller Art

schöne Pflaume, Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme und -Büsche

Billige Preise.

P. Rau, Baumwart.

Feldrennach.

Verlaufen

ein touchoariger

Fox

weiß mit braunem Kopf.

Um Rückgabe wird gebeten.

Otto Mauer

Stiersbacherstr. 177.

Neuenbürg.

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör auf 1. Dezember oder später zu vermieten.

Carl Seyfried,

Bahnhofstraße.

Große öffentliche Kundgebung!

Am Mittwoch, den 1. November, abends 8 Uhr findet mit Bg. Gauinspektor E. Mäler, Alm, eine große öffentliche Kundgebung für die

Volks-Abstimmung und Wahl des Reichstages im Hotel „Sonne“ in Herrenalb statt.

Die Ortsgruppenleitung.

HELFT AUS DER NOT,
 GEBT WÄRME UND BROT!



Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postcheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

Große öffentliche Kundgebung!

Am Mittwoch, den 1. November, abends 9 Uhr findet mit Bg. Gauinspektor E. Mäler, Alm, eine große öffentliche Kundgebung für die

Volks-Abstimmung und Wahl des Reichstages in der „Sonne“ in Döbel statt.

Die Ortsgruppenleitung.

NSDAP., Ortsgruppe Höfen-Enz.

Am Mittwoch den 1. November 1933, abends 8.30 Uhr, spricht Bg. Pfarrer Schäffer im Saal des Gasthauses zum „Döbel“ in Höfen-Enz über:

„Unser Bekenntnis zu Adolf Hitler am 12. November“.

Zu diesem Vortrag ist die ganze Einwohnerschaft von Höfen und Kotenbach herzlich eingeladen.

Für Bg. und die Mitglieder der Untergruppen der Partei: NS-Frauenchaft, NSDAP., NSBO. und NS-HADO ist die Teilnahme Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter: W. Lempenau.

Wer verkauft seinen **Bau- u. Sparvertrag?** Ang. u. Nr. 600 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

W. Forstamt Enztälerle. Befristet freih.

Nadelstammholz-Berkauf

am Donnerstag, den 9. November 1933, vorm 11 Uhr in Enztälerle auf der Forstamtskassette aus Staatswald ganzer Bezirk: 399 Ft., 739 Ta., 76 Fo. mit Im.: 47 l. Kl., 91 II., 89 III., 82 IV., 124 V., 62 VI. Lang- und Sägholz, Losperzeichnisse durch die Forstdirektion, O. J. H., Stuttgart-W.

Liederkränz-Freundschaft Neuenbürg

Die Singkunds findet umhändelhalber

morgen Mittwoch

abend 8 Uhr im Bärensaal statt. Es darf kein Sänger fehlen.

Der Vorstand.

Haben Sie schon Ihre Einkäufe gemacht für die kältere Zeit? Wenn nicht, dann veräumen Sie bitte nicht, meine Schaufenster zu besichtigen, bevor Sie sich dazu entschließen. — Sie werden meine staunend niedrigen Preise bewundern für

Strümpfe Unterwäsche für Damen, Schlaphosen, Unterkleider, Strickkleider, ferner Socken, Unterwäsche für Herren, Arbeitsenden Sporthemden, Oberhemden Spezialhaus für Strümpfe Damenwäsche und Herrenartikel

Schöllhammer

Wildbad, Wilhelmstraße 13

Birkenfeld.

Eine ruh- und fahrlub

mit Kalb ist zu verkaufen Hauptstraße 20.

Kotenfol.

Zuchtfarren

(Rottsch), unter 2 die Wahl mit Abstammung erster Klasse hat zu verkaufen.

Wer sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Herbst- und Winter-Neuheiten

für Damen und Herren zeigt Ihnen das altbekannte Spezialgeschäft

Ludwig Stober

PFORZHEIM — Leopo dstr. 3 in reicher Auswahl!

Herren-Uebergangsmäntel 45.—, 38.—, 33.—
 Herren-Wintermäntel 65.—, 88.—, 69.—, 65.—, 45.—
 Damen-Mäntel für Uebergang und Winter
 Regen-Mäntel, Marke „ERES“, für Damen und Herren . . 25.50; 19.50
 Damen-Kleider und Pullover in allen Preislagen
 Oberhemden, Krawatten, Handschuhe, Socken, Mütze, Mützen, sowie alles, was noch zur Herren-Garderobe gehört, finden Sie in jeder Preislage!
 Damen-Strümpfe in allen modernen Farben und Qualitäten von 3.25 bis herunter zu Mk. 1.50
 Herren- und Damen-Schals von Mk. 1.— an

Zwangs-Bersteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch den 1. Novbr. 1933, vorm. 10 Uhr, in Grunbach: Ein Motorrad, eine Nähmaschine, Zusammenkunft a. Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Im Antrag sehr preiswert zu verkaufen:

Vollerte Schlafzimmereinrichtung samt Bettstätten und Rohhaarmatratzen, alles in tadellosem Zustand, wenig gebraucht, aus gutem Hause. Interessenten wollen sich wenden an Tapeziermeister W. Fahrbach, Wildbad.

S.A.-Mann

oder Angehörige der N.S.-Frauenshaft zum Besuch der Ortsgruppen sofort gesucht. Erlangebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Drucksachen

von der Besuchskarte bis zum Buch liefert

C. Meeh'sche Buchdruckerei Verlag „Der Enztäler“ Neuenbürg - Tel. 404

